

Furca introduces some of the most basic and crucial tenets of Zwingli's thought to English readers. Both Furca's and Pipkin's articles will be of great use to anyone who is faced with the task of teaching a Reformation survey: good, complete works on Zwingli's thought in English are hard to find.

Finally a word should be said about Ulrich Gäbler's essay with the unlikely title, "Zwingli the Loser". Gäbler discusses the attitudes of Roman Catholics, Lutherans, Bucer and those in Zurich toward Zwingli's life and work and concludes that all share the "perception that the most prominent feature of Zwingli's work was his political and social involvement" (p.3). In light of this sixteenth century assessment Gäbler attempts to discover to what extent Zwinglianism as a socio-political reality "took" in Northern Europe. Gäbler concentrates on the Netherlands, perhaps due to his current academic appointment, but surely a full study of the *Nachleben* of Zwingli's social program for southern Germany is in order. The conclusions reached in this essay are sound and Gäbler explores with acuity a relatively neglected area of Zwingliana.

*Pamela Biel*, New York

## Reformation Europe

A Guide to Research, edited by *Steven Ozment*, Center for Reformation Research St. Louis, 1982, 390 S., kart.

Ozment, der von der Breite seines Oeuvres zu den führenden Reformationshistorikern Amerikas zählt, legt hier einen orientierenden Band über Stand und Probleme der reformationsgeschichtlichen Forschung vor, für den er die «erste Garnitur» der Reformationshistoriker der englischsprachigen Welt hat gewinnen können – unter ihnen den führenden Lutherforscher Edwards, den für die Erforschung der Stadtreformation so innovatorischen Brady, Midelfort, von dem entscheidende Impulse für die Erörterung des Hexenwesens ausgegangen sind, oder Scribner, der sich besonders mit der Vermittlung reformatorischer Ideen in die Gesellschaft beschäftigt hat, um nur einige zu nennen. In einzelnen Artikeln werden die klassischen Themen der Reformationgeschichte behandelt – Luther (Edwards), Calvin (Steinmetz), die Frömmigkeit der Vorreformationszeit (Oakley), der Humanismus (Tracy) und die Gegenreformation (O'Malley). Die Forschungsschwerpunkte der letzten Jahrzehnte kommen zum Tragen in der Behandlung des Bauernkriegs (Scribner), der Täufer (Stayer), der Sozialgeschichte der Reformation (Brady), der Flugschriften (Ozment) und der Spätreformation (Kittelson), der neuerdings sogenannten «Zweiten Reformation». Und schließlich werden auch die aktuellsten Frageansätze mit Kapiteln über Hexen und Magie (Midelfort), Volksfrömmigkeit (Davis), geschlechtsspezifisches Rezeptionsverhalten (Irwin) und Reformation in der Kunst (Christen-

sen) erreicht, Bereiche, in denen die amerikanische Forschung besonders innovatorisch gewesen ist.

Die Beiträge informieren prägnant und gewissenhaft (mit jeweils relativ breit gehaltenen Auswahlbibliographien) über den Stand der Forschung, die gegenwärtigen Forschungsperspektiven und die damit verbundenen methodisch-organisatorischen Probleme. Wenn traditionelle Themen fehlen (Zwingli, territoriale Durchsetzung der Reformation u. a.), so ist dieses Manko mit dem Zugewinn an perspektivischer Weite zweifellos mehr als wettgemacht. Die Autoren diskutieren frisch und frech ein lange mit dem Ernst des Sakralen geschütztes Thema und zeigen, wie aufregend die Verzahnung von Geistes- und Sozialgeschichte und deren Verknüpfung mit Nachbardisziplinen (Medizingeschichte, Anthropologie etc.) sein kann. Eine derart knappe, gleichermaßen aber informative Erstorientierung fehlt für den deutschsprachigen Bereich.

*Peter Blickle, Bern*